

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 9 (1933-1934)
Heft: 8

Artikel: Streit um das Hans-Waldmann-Denkmal
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-706507>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

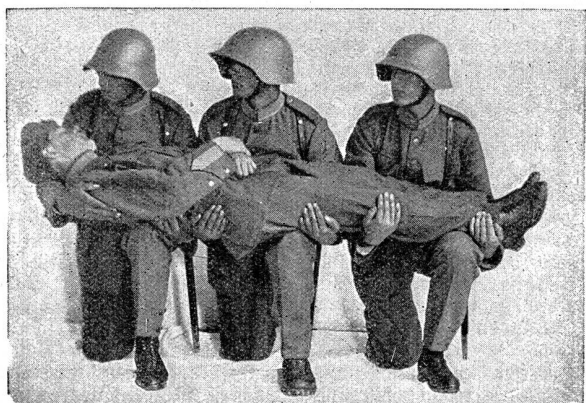


Bild 7. Von der *gesunden* Seite her anfassen (das rechte Bein sei gebrochen und geschient). *Einer* befiehlt. 1. Phase.

Photo no. 7. Tenir du côté intact (la jambe droite est cassée et munie d'attelles); un des hommes commande. 1^{re} phase.

Streit um das Hans-Waldmann-Denkmal

Der bekannte Zürcher Bildhauer Hermann Haller hat ein Hans-Waldmann-Denkmal modelliert, um dessen Ausführung und Aufstellung in Zürich ein heftiger Streit entbrannt ist. Dieser dreht sich weniger darum, ob die innere Begründung, die geschichtliche Berechtigung zu diesem Denkmal vorhanden ist, als um die Art und Weise, wie Bildhauer Haller den großen Zürcher Bürgermeister, den vielseitig gewandten Abgeordneten der Eidgenossenschaft an den europäischen Fürstenhöfen und den in vielen Schlachten bewährten Kriegsmann zu ehren versucht hat.

Im Schulunterricht ist unseres Wissens bis heute Hans Waldmann den jungen Schweizern als markante körperliche Erscheinung, als Haudegen mit wallendem Bart, als Kriegsmann mit vorbildlichem Mut, als Heerführer von nicht gewöhnlichem Format gekennzeichnet worden. Jeder gesunde Schweizerhub mußte an dem angriffslustigen Zürcher Jüngling seine Freude haben, der an den Raufhändeln, wie sie in der damaligen Zeit roher Sitten zu den Alltäglichkeiten gehörten, sein redlich Anteil hatte, jeder bewunderte aber auch den großen Eidgenossen, der aus allen andern herausstach, wenn es galt, für das Heimatland Ehre einzulegen; jeder begeisterte sich an dem mutigen Draufgängertum und dem überlegenen Zürcher Anführer, der mächtigen Gegnern den Meister zu zeigen verstand. Als *Heldengestalt* lebt Hans Waldmann in der Erinnerung des Volkes fort.

Wird das projektierte Denkmal Hallers diesem Volksempfinden gerecht? Wir sehen da auf einem mächtigen Schlachtengaul eine menschliche Figur, in der ein Uneingeweihter sicher nicht vermuten würde, daß sie einen Kriegshelden darstellen soll. Ist dieser schmalbrüstige Mann mit den heraufgezogenen Schultern und den greisenhaft mageren Oberschenkeln die Verkörperung des mächtigen Hans Waldmann? Wenn es gelten würde, durch diese unmögliche Figur daran zu erinnern, daß der große Zürcher in seiner Jugend nach dem frühen Tode seines Vaters von Verwandten in eine Schneiderlehre geschickt wurde, aus der er bei bester sich bietender



Bild 8. 2. Phase. — Aus dem Lehrbuch für die Sanitätsmannschaft der Schweiz. Armee 1933.

Photo no. 8. 1^{re} phase. — Cliché pris dans le Règlement de service pour troupes sanitaires de l'armée suisse, 1933.

Gelegenheit durchbrannte, dann wäre dazu weiter nichts mehr nötig, als ihr ein anderes Tier mit nach rückwärts gebogenen Hörnern zwischen die Beine zu schieben. Kriegshelden aber, wie sie in unserer Erinnerung fortleben, Helden, wie sie bei St. Jakob an der Birs bis auf den letzten Mann verbluteten, wie sie den mächtigen Beherrscher Europas bei Grandson und Murten aufs Knie zwangen und wie sie den in der Geschichte beispiellos dastehenden Rückzug von Marignano ausführten, wird diese Greisengestalt in keiner Weise gerecht. Karl der Kühne hätte seinen ehrenreichen Beinamen wohl nie erhalten, wenn er sich von Schweizern mit dieser mangelhaften Körperlichkeit aus der Höhe, auf der er in seiner Glanzzeit thronte, hätte in die Tiefe stürzen lassen und die Denkmünze Franz I. mit der Aufschrift «*primus domitor Helvetiorum*» (der erste Bezwingen der Schweizer) wäre wohl ungeprägt geblieben.

Daß ein Gaul bei hängendem Zügel den Kopf nicht in der dargestellten Weise anzieht und das Maul aufreißt und daß nur ein unerfahrener Sonntagsreiter die leeren Hände auf



die Oberschenkel stützt, wenn ein mutiges Tier unter ihm stampft, wollen wir mit andern Unzulänglichkeiten liebevoll übersehen und es Kavalleristen überlassen, weitere Fehler an diesem Gipsroß zu entdecken.

Wir wollen die bildnerischen Fähigkeiten Hermann Hallers in keiner Weise anzweifeln, denn er hat schon viel Gutes und Schönes geschaffen. Dieses Waldmann-Denkmal aber haut wesentlich neben das Ziel, weil es als Zerrbild wirkt und das Volksempfinden grob verletzt. Auf letzteres jedoch ist bei der Ehrung eines großen Mitbürgers mindestens in dem Maße Rücksicht zu nehmen, wie auf das künstlerische Empfinden und die Extravaganzen einzelner Kunstverständiger.

Ein Mann, der mit einem Segenswunsch für die Stadt Zürich auf den Lippen den Tod erduldet haben soll, verdient daß er von seiner Vaterstadt in einer Weise gewürdigt werde, die der geschichtlichen Ueberlieferung Rechnung trägt. M.

Neue Divisionäre

Oberstdivisionär Hilfiker

Durch Bundesratsbeschluß vom 22. Dezember 1933 wurde Oberst Otto Hilfiker von Kolliken, Waffenchef der Genietruppen, zum Oberstdivisionär befördert.

Im Jahre 1873 geboren, war er 1897 zum Genieleutnant, 1905 zum Hauptmann ernannt worden. 1909 erfolgte seine Versetzung zum Genralstab, welchem er bis 1924